

Gemeindebrief

der Deutschsprachigen Evangelischen Gemeinde
Budapest



„Der Herr richte eure Herzen aus auf die Liebe Gottes
und auf das Warten auf Christus.“

(Monatsspruch November, 2. Thessalonicher 3,5)

November — Dezember 2021

Liebe Leserinnen und Leser!

„Da ist ja richtig viel los!“, ging es mir durch den Kopf, als ich das Textfile von Pfarrerin Barbara Löttsch in meinem E-Mail-Ordner vorfand, das wir intern als „Zuarbeit“ bezeichnen. Es präsentiert sich umfangreich wie lange nicht mehr. Da ist für viele von uns sicher vieles dabei. Und das unterscheidet diese letzte Ausgabe unseres Gemeindebriefes 2021 von derjenigen vor zwölf Monaten, die noch sehr unter den Corona bedingten Beschränkungen litt. Hoffen wir, die guten Impfquoten sorgen dafür, dass uns solche rigiden Maßnahmen erspart bleiben.

Da liegt sie also wieder einmal vor uns: Die Zeit, die uns (oder sollte ich besser formulieren mir) immer sehr trist und unwirtlich erscheint. Anfang Oktober war ich aus Finnland zurückgekehrt, hatte dort unter anderem Lappland besucht. Da oben, im hohen Norden am Polarkreis, bekam ich einmal mehr einen Vorgeschmack auf das, was uns 2.000 Kilometer weiter südlich ebenfalls bald ereilen wird: trübes, regnerisches Wetter, eventuell gepaart mit Sturm und Nachtfrost. Gut, wer sich dann bei warmem Tee oder Glühwein in eine kuschelige Couch- oder Sessecke zurückziehen, dabei ein gutes Buch lesen, ein spannendes Hörspiel hören oder – warum nicht – auch einen spannenden Krimi oder eine herzerreißende Liebesromanze anschauen kann. Das ist gut und mir persönlich gefällt das. Natürlich gibt es auch die Möglichkeit, einmal hervorzukommen aus dieser Ecke, sich virtuell oder sogar richtig „analog“ mit

anderen Menschen zu treffen. Wir haben wie immer die entsprechenden Angebote in unserem Gemeindebrief zusammengetragen. Dank an alle, die sich engagieren, die es uns ermöglichen, diese eher trübe Zeit in Gesellschaft netter Menschen bei Gespräch und Gebet, Nachdenken und Meditieren, Zuhören und Mitsingen zu verbringen. Nehmen Sie einfach die **Ausblicke** samt **Gottesdienst- und Veranstaltungskalender** zur Hand und schauen Sie, was läuft...

Aber, unser Gemeindebrief schaut ja nicht nur nach vorn. Wir blicken gerne auch einmal über unseren Tellerrand hinaus. Dafür haben wir unsere Rubrik **Nach draußen geschaut**. Dieses Mal möchten wir Sie gerne mit „vors Tor“ nehmen, genauer vors westliche Tor der Hauptstadt Budapest, konkret nach Budakeszi. Am 10. Oktober nutzten wir unser Format „Ausflug vors Tor“ zu einer Visite der neu erbauten und im September eingesegneten evangelischen Kirche der Kleinstadt. Der Sakralbau ist christlichen Märtyrerinnen und Märtyrern des 20. und 21. Jahrhunderts gewidmet. Rund ein Dutzend Besucherinnen und Besucher unseres Gottesdienstes vom 19. Sonntag nach Trinitatis nahmen sich die Zeit, um sich von Dr. Pál Lackner und seiner Ehefrau Sára, der Pfarrerin der Gemeinde in Wudigeß, über die Kirche sowie viele der 72 Personen und Personengruppen aus den unterschiedlichsten Konfessionen zu informieren, denen mittels der Kirche sozusagen ein Denkmal gesetzt wird. Wer das verpasst hat, kann wenigstens im Nachhinein einen kleinen Eindruck gewinnen.

Fortsetzung: Seite 3

Wie der Zufall so spielt – aber vielleicht ist es auch gar keiner: Ohne zu wissen, dass sich Viktor Kókai-Nagy im Rahmen unseres im Herbst stattfindenden Glaubenskurses mit der Frage beschäftigen wird, woher das Böse kommt, hatte ich bereits vor einiger Zeit einen Beitrag gefunden und für die Veröffentlichung in dieser Gemeindebriefausgabe vorgesehen, der sich genau mit dieser Problematik befasst. In **Auch das noch!** stellen wir die von Theologen „Theodizee“ genannte Frage so: „Warum lässt Gott Leid zu?“ Wie ich finde, ist dieser aus dem evangelischen Magazin „Chrismon“ entnommene Text eine gute Ergänzung zum am 9. November stattfindenden Kursabend.

Angedacht zum Monatsspruch für den November sowie das **Kirchen-Kichern** vervollständigen die vorliegende Ausgabe des Gemeindebriefes. Bitte erlauben Sie mir das Editorial mit einer Einstimmung auf die bevorstehende Advents- und Weihnachtszeit zu beschließen. Im Buch „Gedanken für ein paar Minuten“ (Evangelische Verlagsanstalt Berlin, 1982) fand ich unter dem Datum 2. Dezember folgenden Impuls von Gottfried Hänisch:

*Macht hoch die Tür, die Tor macht weit!
Es kommt der Herr der Herrlichkeit.
Adventszeit – Vorweihnachtszeit.
Nun sind sie alle wieder da, die Tage,
die so umstritten sind:
von den Kindern geliebt,
von den Traurigen gefürchtet,
von den Schuldigen als Atempause empfunden,*

von den Zweifelnden mit Skepsis erwartet.

*Adventszeit – Vorbereitungszeit.
Alles zielt auf das Fest hin,
alles dient seiner Vorbereitung.
Deshalb gibt es Geheimnistuerei,
verschlossene Schränke und verstellte Ecken.
Deshalb hört man aber auch die Aufforderung:
Macht weiter die Tore und höher die uralten Pforten.
Sorgt dafür, dass der Einzug stattfinden kann,
hilft mit, die Verengung zu beseitigen,
baut Hindernisse ab.*

*Adventszeit – Besinnungszeit.
Nicht so, als müssten wir von einer stillen Zeit zur anderen hetzen.
Nicht so, als gelte es, nur sich selbst zu bespiegeln.
Besinnen heißt: sich erinnern und nachdenken und auspendeln.
Warum nicht bei einer brennenden Kerze?
Warum nicht beim Plaudern und Erzählen mit anderen?
Georg Weißel betet in seinem Adventslied:
Komm, o mein Heiland Jesu Christ;
meins Herzens Tür dir offen ist;
ach zieh mit deiner Gnade ein, dein
Freundlichkeit auch uns erschein.*

Im Namen der Redaktion grüßt Sie/euch und wünscht Ihnen/euch allen eine gesegnete Advents- und Weihnachtszeit sowie einen guten Rutsch ins neue Jahr:

Ihr/euer Frank Fischer

Der Herr richte eure Herzen aus auf die Liebe Gottes und auf das Warten auf Christus. 2. Thessalonicher 3,5

Liebe Schwestern und Brüder, warten auf Christus – da seh ich den Adventskranz vor mir und hör das *Raacherman-nel, wie es naabelt* (gibt's auf Youtube). Doch halt, nicht für den Advent ist der Bibelvers bestimmt, sondern für den Monat November. Da stehen wir an den Gräbern, schmücken sie und haben unsere Abschiede vor Augen. Manche liegen schon lange zurück, andere sind frisch. Auf Christus warten, sich auf ihn ausrichten – das gilt dann wohl angesichts des Todes und des beginnenden Lebens. Und für alle Zeit zwischen diesen beiden Polen gilt es auch. Wir leben und sterben und hoffen immer im Warten auf Christus. Wir merken das ja: Noch ist er nicht neben uns, noch steht etwas aus, noch fehlt dieser Welt und uns darin einiges zur Vollkommenheit, auch wenn es uns selbst vielleicht gerade prächtig geht. Manchmal tut es weh, wenn ich dieses Fehlen spüre oder sehe, in den Nachrichten, wenn ich durch die Stadt gehe, wenn Menschen erzählen. Und manchmal wird das Herz dann orientierungslos, weil es über dem Schmerz die Peilung verliert, versucht, sich abzulenken oder Ersatztröstungen ausprobiert.

Dass dieser Schmerz vorüber geht oder ich zumindest lerne, mit ihm zu leben und dass das Kind geboren wird und Weihnachten uns wieder etwas vom Paradies erzählt – es geschieht in der gleichen Haltung, aus der gleichen Hoff-

nung: Gott wird mich bergen. Darauf hoffe ich im November, im Dezember – bis das Jahr seinen Kreis von vorn beginnt.

Darum können wir dann, wenn es soweit ist, auch jubeln: *Freue dich und sei fröhlich, du Tochter Zion!* (Bibelvers für Dezember)

Gott segne Sie/euch in allem Warten und Hoffen!

Herzlichst eure/Ihre Pfarrerin



Auch das noch!

Warum lässt Gott Leid zu?

EKD-Kulturbeauftragter Johann Hinrich Claussen über Theodizee

Bei den ganz großen Fragen des Lebens, Denkens und Glaubens kommt es viel weniger darauf an, die eine richtige Antwort zu finden, als darauf, wie man diese Frage stellt – wie man sich ihr stellt. Eine der größten aller Menschheitsfragen lautet schlicht: Warum? Säkular gefragt: Warum widerfährt guten Menschen Schlimmes – womit haben sie das verdient? Oder theologisch formuliert: Wie kann es sein, dass ein allmächtiger und zugleich barmherziger Gott nicht sofort einschreitet, wenn dunkle Mächte oder Naturkatastrophen unschuldige Menschen in Tod und Verderben stürzen?

Auch das noch!

Es gab epochale Ereignisse, die darüber intensive philosophische und theologische Debatten ausgelöst haben: das Erdbeben von Lissabon 1755, die Schoah und jetzt die Corona-Pandemie. Nicht nur namhafte Intellektuelle, zahllos viele Menschen haben sich den Kopf darüber zerbrochen: Warum ist mir dieses Unglück geschehen? Ist da kein Gott, der mir helfen will und kann?

Nun gibt es zwei Versuche, abschließend darauf zu antworten. Der atheistische Versuch: Auf der Welt geschieht viel Schlimmes; wenn Gott allmächtig sein soll, muss er böse sein; wenn er aber gut sein soll, kann er nicht zugleich allmächtig sein; folglich ist die Vorstellung eines allmächtigen und guten Gottes absurd.

Dagegen steht eine ältere theologische Tradition: Gott ist allmächtig – was auch geschieht, folgt seinem guten Willen; dieser ist den Menschen allerdings verborgen, weshalb es das einzig Richtige ist, wenn sie sich gehorsam in ihr Schicksal fügen. So oder so, Ende der Diskussion. Dabei tun beide, die doktrinären Atheisten wie die dogmatischen Theologen, so, als handele es sich um eine abstrakte Knobelei, die sie selbst gar nicht betrifft. Nur deshalb werden sie wohl so leicht mit der Frage fertig.

Nach dem Warum fragen

Besser wäre es, die Frage offenzuhalten. Denn in dem bloßen, harten Warum kann etwas verborgen liegen, das für das Überleben, das Weiterleben der eigenen Seele unendlich wichtig ist. Es

kann, aber es muss nicht. Wer nach dem Warum fragt, hat noch nicht aufgegeben, findet Worte für den Schmerz und die Wut, ringt um einen Sinn, wagt eine Sehnsucht, hofft auf etwas, ohne schon zu wissen, was es sein könnte. So zu fragen, führt aus der Erstarrung in eine Bewegung. Es muss nicht, aber es kann dann vieles Raum und Ausdruck finden: Zorn und Stille, Warten und Protest, Weinen und Hoffen, Hass und Liebe, Nachdenken und Meditieren. Bei jeder und jedem auf eine ganz eigene Weise.

Die Frage nach dem Warum zielt nicht auf die eine theologische Antwort, sondern auf viele, unterschiedliche Glaubenserfahrungen. Deshalb nimmt sie in der Bibel, die ja ein Erfahrungs- und kein Lehrbuch ist, so großen Raum ein. *„Mein Gott, mein Gott, warum hast du mich verlassen? Ich schreie, aber meine Hilfe ist ferne. Mein Gott, des Tages rufe ich, doch antwortest du nicht, und des Nachts, doch finde ich keine Ruhe“*, heißt es im 22. Psalm. Viele haben ihn nachgesprochen, geschrien, gehaucht, gebetet in Verzweiflung und Einsamkeit, als letztes Aufbäumen vor dem Tod, manchmal aber auch mit einer Ahnung von Hoffnung – so wie Jesus am Kreuz.



Auch das noch!

Eine endgültige Antwort gibt es nicht

In diesem Warum zerbricht Altes, doch manchmal wird darin Neues geboren. Ein neues Bild von Gott kann hier entstehen: Von einem Gott, mit dem man streiten und kämpfen muss, der im Dunkeln wohnt, der in die Tiefe mitgeht, der verletztlich ist und selbst mitleidet. Spannungsgeladen und widersprüchlich sind solche Erfahrungen von Gott, aber voller Bewegung – so wie die Menschen, die sie machen, denen Schreckliches passiert ist, die aber sehr unterschiedlich, widersprüchlich und überraschend darauf reagieren. Manche nehmen, indem sie trotzdem nach Gott fragen, ihr Leben im Leiden neu an, gehen ihm auf den Grund und halten Ausschau nach dem, was die Not wendet. Dabei können sie dann auch die Erfahrung machen, dass sie aufmerksamer werden für ihre Mitmenschen, für deren Schmerzen und Hoffnungen. Warum also sollte man die Frage nach dem Warum nicht stellen – nur weil es keine endgültige Antwort auf sie gibt?

Quelle: Chrismon.de

Nach draußen geschaut

...da wir uns von einer solchen Wolke von Zeugen umgeben sehen...

Besuch in der neuen lutherischen Kirche von Budakeszi

Eine Kirche neu bauen? Ist das vor dem Hintergrund der zumindest in Europa stets abnehmenden Zahl regelmäßiger

Gottesdienstbesucherinnen und -besucher wirklich nötig? Ist es ein zeitgemäßes Vorhaben angesichts so vieler leerer Kirchenbänke? Sollten wir unsere knappen finanziellen Ressourcen nicht lieber in andere Vorhaben investieren als einen teuren Sakralbau? Sicher ein Streitthema, zu dem man geteilter Meinung sein kann und wohl auch muss.

Für die Evangelisch-lutherische Kirche Ungarns und deren Bischof Tamás Fabiny war es wohl keine Frage, dass ihre Gemeinde in Budakeszi endlich eine „richtige“ Kirche bekommen müsse, denn die bisherige Lösung erschien dauerhaft nicht gerade als ideal. Die Gemeinde im von den Ungarndeutschen Wudigeß genannten Städtchen, die 2007 mit einer eigenen Pfarrstelle ausgestattet worden war, hatte sich zunächst mit einem rund 50 Personen fassenden Saal in einem kirchlicherseits erworbenen Hausteil begnügen müssen. Dort konnten Gottesdienste, aber auch Bibelstunden, der Mutter-Kind-Kreis, die Jugendgruppe oder die Katechese für Erwachsene durchgeführt werden. Irgendwie ein Provisorium – auf Dauer unbefriedigend.

Aber nun, nach rund zehnjähriger Denk- und konkreter Planungsphase, steht sie, die Kirche, die auf Anregung von Bischof Fabiny die Erinnerung an zahlreiche christliche Märtyrer aus aller Welt bewahrt.

Der Grundsteinlegung im Jahr 2017 folgte zunächst eine zweijährige Phase unvermeidlicher bürokratischer Prozesse.

Fortsetzung: Seite 7

Die neue evangelische Kirche in Budakeszi.

Auf allen sechs Säulen (vier vorne und zwei hinten) sind 72 Märtyrer des XX. und XXI. Jahrhunderts verewigt.



Und dann ging alles ganz schnell: Zwischen dem 22. November 2019 und dem 22. November 2020 wurde die Kirche sozusagen aus dem pannonischen Boden gestampft. In der Folge sorgte Corona für Verzögerungen, so dass die ursprünglich für Mai 2021 geplante Kirchweihe bis zum 4. September aufgeschoben werden musste.

Umgeben von einer besonderen Wolke

Fünf Wochen nach diesem feierlichen Geschehen ergab sich für rund ein Dutzend Mitglieder unserer Gemeinde im Anschluss an den Sonntagsgottesdienst die Möglichkeit, im Rahmen der Veranstaltungsserie „Ausflug vors Tor“ nach Budakeszi zu fahren, um den Kirchenneubau persönlich in Augenschein zu nehmen. Die drei zur Verfügung stehenden PKW waren proppenvoll und ungeachtet eines in Budapest stattfindenden Laufereignisses kamen wir pünktlich

am vor den Toren der Hauptstadt liegenden Ziel an. Umgehend wurden wir von Pfarrer Dr. Pál Lackner empfangen, der uns in den folgenden anderthalb Stunden mit dem Gebäude, seiner Geschichte sowie vor allem dem Schicksal zahlreicher Märtyrer vertraut machte, deren Gedenken die Kirche gewidmet ist. Auch Lackners Ehefrau und Pfar-

rerin der Gemeinde, Lacknerné Puskás Sára, ließ es sich nicht nehmen, uns zu begrüßen.

Per Beamer präsentierte uns Dr. Lackner dann 24 Märtyrerinnen und Märtyrer aus dem Karpatenbecken sowie ganz Europa. Das wichtigste Kriterium bei der Auswahl: Es musste sich um Personen handeln, die im XX. und dem angebrochenen XXI. Jahrhundert ihren Märtyrertod gestorben waren.

Es würde zu weit führen und wäre auch nicht angemessen, an dieser Stelle jetzt mit konkreten Namen aufzuwarten. Wichtig wäre aber zu betonen, dass es sich bei den von Dr. Lackner ausgewählten Märtyrerinnen und Märtyrern etwa nicht nur um evangelische Christinnen und Christen handelt. Im Gegenteil, Ökumene war gefragt. Demnach sind Personen vertreten, die aus 65 Ländern stammen und für über 30 Konfessionen bzw. Kirchen stehen.

Termine November 2021

So. 31.10. **10:00 Gottesdienst zum Reformationsjubiläum, Abschluss der Predigtreihe Abendmahl: Predigt, Balázs Odór** *22. Sonntag nach Trinitatis*

Di 2. 19:00 Start Glaubenskurs (Logodi utca)
Do 4. 19:00 Kirchengemeinderat
19:00 Studi-Kreis (Fő utca)

Fr 5. 10:00 Krabbelgruppe (Logodi utca)

So 7. **10:00 Gottesdienst** *Drittletzter Sonntag des Kirchenjahres*

Di 9. 19:00 Glaubenskurs
Do 11. 19:00 Studi-Kreis (Fő utca)

Fr 12. 10:00 Krabbelgruppe

So 14. **10:00 Gottesdienst** *Vorletzter Sonntag des Kirchenjahres*

Di 16. 19:00 Glaubenskurs
Mi 17. 19:00 Frauenrunde
Do 18. 19:00 Digitaler Bibelkreis
19:00 Studi-Kreis (Fő utca)

Fr 19. 10:00 Krabbelgruppe

So 21. **10:00 Gottesdienst zum Ewigkeitssonntag, anschließend Wahl des neuen Kirchengemeinderats** *Ewigkeitssonntag*

Di 23. 19:00 Glaubenskurs
Do 25. 15:00 Senioren-Café
19:00 Studi-Kreis (Fő utca)

Fr 26. 10:00 Krabbelgruppe

So 28. **10:00 Gottesdienst zur Einführung des neuen Kirchengemeinderats mit Chor, anschließend Essen zum 28. Gemeindegeburtstag** *1. Advent*
18:00 Gottesdienst in Kecskemét §

Di 30. 19:00 Glaubenskurs

Kindergottesdienst

Wir bieten Kindergottesdienst an: Wenn ihr bis Donnerstag-Abend mitteilt, dass ihr mit Kindern zum Gottesdienst kommt, sorgt das KiGo-Team verlässlich für ein Kinderangebot während der Predigt. Mail, Anruf oder.... genügt.

Termine Dezember 2021

Do 2. 19:00 Studi-Kreis (Fő utca)
Fr 3. 10:00 Krabbelgruppe
Sa 4. 10:00 Krippenspielprobe (Fő utca)

So 5. **10:00 Gottesdienst für Klein und Groß** 2. Advent

Do 9. 19:00 Studi-Kreis (Fő utca)
Fr 10. 10:00 Krabbelgruppe
Sa 11. 10:00 Krippenspielprobe (Fő utca) 18:00 Abendandacht

So 12. 3. Advent
16:00 Adventnachmittag mit
der ungarischen Burggemeinde
Adventsassar des deutschen Kulturkreises

Do 16. 15:00 Senioren-Café
19:00 Studi-Kreis (Fő utca)

Fr 17. 10:00 Krabbelgruppe
Sa 18. 10:00 Krippenspielprobe (Fő utca)

So 19. **10:00 Gottesdienst** 4. Advent

18:00 Gottesdienst in Kecskemét

Fr 24. Christnacht
16:00 Ökumenische Christvesper mit
Krippenspiel (Fő utca)
19:00 Gottesdienst (Kapelle)

Sa 25. **10:00 Gottesdienst** Christfest

Fr 31. Silvester
18:00 Gottesdienst

So 2.1. **10:00 Gottesdienst** 1. Sonntag nach dem Christfest

Abendmahl

Soweit möglich feiern wir in jedem Gottesdienst das Abendmahl, derzeit noch mit Einzelkelch.

Kirchenkaffee

Im Anschluss an jeden Sonntagsgottesdienst gibt es die Möglichkeit zum Gespräch und für neu hinzugekommene Gäste zum gegenseitigen Kennenlernen. Damit das nicht so trocken bleibt, bieten wir eine Tasse Kaffee/Tee, Wasser und etwas Gebäck. Jeder/jede ist ganz herzlich willkommen!

Mit Ausnahme des Karpatenbeckens sind Länder jeweils nur mit **einem** Namen vertreten. Auch die soziale Herkunft der Märtyrerinnen und Märtyrer sollte so vielschichtig wie nur möglich sein: Arme und Reiche, Alte und Junge, Frauen und Männer, Ordinierte und Nicht-Ordinierte, hohe Amtsträger und gänzlich Unbekannte. Alle ihre Namen sind vertikal auf sechs das Dach tragenden Säulen verewigt, von denen Architekt (und Gemeindemitglied) László Benczúr vier im Bereich der vorderen und zwei der hinteren rostbraun gestalteten Fassade platziert hat. Neben je einer für das Karpatenbecken (historisches Großungarn) sowie Europa sind folgende geographische Regionen mit einer eigenen Säule vertreten: Afrika, Amerika, Ferner Osten und Ozeanien sowie Mittlerer und Naher Osten – insgesamt also besteht diese „Wolke von Zeugen“, die uns laut dem Hebräerbrief, Kapitel 12, Vers 1 umgibt, aus 72 Namen von Einzelpersonen oder Personengruppen. Und warum ausgerechnet 72? Dazu bietet der Evangelist Lukas in seiner Geschichte von der Rückkehr der 72 Männer die theologische Deutung. Im Kapitel 10, Vers 20b sagt Jesus zu den Rückkehrern: *„Freut euch aber, dass eure Namen im Himmel geschrieben sind.“*

Sehen, hören und stauen

Unsere Gruppe erfährt noch weitere interessante Einzelheiten über die mit Hilfe von Staats-, Kirchen- und privaten Geldern errichtete sakrale Attraktion von Wudigeß: So stammt beispielsweise die kleine an der rechten Seitenwand platzierte Orgel aus dem Kaiserdom zu

Speyer. (Unser Organist Gábor konnte sich auch nicht zurückhalten und musste das 2017 erworbene Instrument mit seinen zwei Manualen und zwölf Registern einmal zum Erklingen bringen.) Schließlich zielt die neu gegossene Glocke ein Spruch aus dem Buch des Propheten Jesaja: *„Ihr seid meine Zeugen, spricht der Herr.“*



Die Säule
mit den Märtyrern
aus Europa -
links unten der Name
Dietrich Bonhoeffers

Insgesamt war unsere Gruppe von dem Neubau, der übrigens durch einen Nebengebäudetrakt zweckdienlich komplettiert wird, sehr angetan. Zwei Beispiele: Zum einen passt sich der aus einem Holzsockel und einer gläsernen Schale bestehende Taufstein harmonisch in das Gesamtensemble ein.

Und dann hat sich der Architekt noch etwas ganz Besonderes einfallen lassen: Das Tageslicht strahlt nämlich durch ein ovales Deckenfenster auf die Predigenden herab, wobei es an einer lamellenartigen Holzkonstruktion, die einer längs aufgeschnittenen Röhre gleicht, sozusagen „heruntergleiten“ kann.



Überhaupt soll das Licht eine ganz besondere Rolle spielen und für verblüffende Effekte im Kirchenschiff sorgen – vor allem, wenn die Sonne wirklich scheint und sich nicht wie an jenem Sonntagmittag hinter einer Wolkendecke versteckt. Unser Tipp: Einfach einmal raus nach Budakeszi fahren – geht mit den Öffis (Bus 22/22A/222 ab Széll Kálman tér) prima. Am besten an einem Tag, an dem die Sonne lacht, dann lässt sich das Geschilderte persönlich am besten überprüfen. Wer außerhalb eines sonntäglichen Gottesdienstes (9.30 Uhr) kommen möchte, sollte sich vielleicht vorher mit Pfarrerin Lacknerné Puskás Sára in Verbindung setzen. Mobil: (20) 770.00.56 oder via E-Mail (lelkedsz@evangelikustemplom.hu)

*Text und Fotos:
Frank Fischer*

Warum glauben? Kurs zu Grundfragen des christlichen Glaubens

Wenn Sie sich für Kirche und christlichen Glauben interessieren, aber nie so ganz sicher sind, wovon da die Rede ist – und ob diese für Sie denn Sinn ergibt, dann sind Sie hier richtig: Wir bieten einen Kurs in lockerer Runde über die Grundfragen des christlichen Glaubens an.

Im Zentrum sollen sowohl Ihre Fragen als auch zentrale Begriffe des Christentums stehen. Außer Neugier gibt es für diesen Kurs keine Voraussetzungen.

Wir treffen uns jeweils dienstags, Start ist der 2.11. um 19 Uhr in der Logodi utca. Die Abende beginnen mit einem Impuls, anschließend ist Raum für Fragen und Gespräch. Sie können gern an allen Veranstaltungen teilnehmen oder aber an jeweils ausgewählten Themen.

Folgendes ist bis jetzt geplant:

2. November *Wie verhalten sich Glaube und Wissen zueinander?* – Barbara Löttsch

9. November *Woher kommt das Böse?* – Viktor Kókai-Nagy

16. November *Dreimal eins – wer ist Gott?* – Alice Müller

23. November *Das Kreuz mit dem Kreuz* – N.N.

30. November *Segen, mehr als Zeichen und Wort* – Ute Hubbes

Martinsfest

Am Sonntag, den 7. November, feiern wir das ökumenische Martinsfest. Wir treffen uns um 17 Uhr in der ungarischen evangelischen Kirche am Bécsi kapu tér. Dort führen Schülerinnen und Schüler der Deutschen Schule ein Martinsspiel auf. Anschließend ziehen wir mit Laternen, dem Martinsreiter und Musik durch das Burgviertel. Am Kapistrán tér teilen wir Martinsgebäck (500 HUF) und Glühwein/Kinderpunsch (gegen Spende).

Der Erlös des Martinsfestes fließt in das Sozialprojekt der ungarischen Diakonie (s.S. 15), das Geflüchtete in Ungarn unterstützt.

Ende und Anfang

Mit dem Ewigkeitssonntag schließt sich der Kirchenjahreskreis, der Blick richtet sich wieder auf den Anfang, das Kind in der Krippe. Ende und Anfang gehören zusammen, das eine ist ohne das andere nicht lebbar.

Im Gottesdienst vom 21. November, dem Ewigkeitssonntag, werden wir wieder namentlich an Menschen erinnern, die im vergangenen Jahr gestorben sind. In Corona-Zeiten waren und sind Abschiede ja oft erschwert oder nicht möglich.

Auch deshalb: Ob Sie um Freunde oder Verwandte trauern – wenn Sie möchten, teilen Sie mir bitte den Namen, das Geburts- und Sterbedatum, sowie den Lebens- und Sterbeort mit. Wir werden die Namen nennen und eine Kerze für die Menschen anzünden, wo auch immer das Grab Ihrer Lieben ist.

Gemeindegeburtstag

Am ersten Advent feiern wir auch den 28. Geburtstag unserer Gemeinde – und tun das mit einem gemeinsamen Mittagessen im Anschluss an den Gottesdienst zur Einführung des Kirchgemeinderates. Fürs Buffet sind Beiträge hoch willkommen.

Wahl zum Kirchgemeinderat

Lasst euch als lebendige Steine zur Gemeinde aufbauen. Sie ist das Haus, in dem Gottes Geist gegenwärtig ist. 1. Petrus 2

Am 21. November nach dem Gottesdienst wählt die Gemeinde den neuen Kirchgemeinderat. Wahlberechtigt sind alle Gemeindemitglieder ab 14 Jahren. Sechs Mitglieder können gewählt werden, bisher haben sich sieben zur Wahl gestellt. Die Kandidat*innenliste ist noch bis zum Start der Wahlveranstaltung offen.

Informationen zu den bisherigen Kandidat*innen finden sich auf der Webseite und im letzten Gemeindebrief.

Alle Bewerber*innen stellen sich nach dem Gottesdienst der Gemeinde zunächst vor, danach erfolgt die Wahl durch Abgabe von Stimmzetteln. Gemeindemitglieder, die nicht vor Ort sind, können mittels digitaler geheimer Stimmabgabe an der Wahl teilnehmen. Diese digitale Wahl wird über eine Wahlplattform angeboten.

Fortsetzung: Seite 13

Die Wählenden werden dazu nach dem Gottesdienst in ein Zoom-Meeting eingeladen.

Im Gottesdienst am 1. Advent werden die neuen Kirchengemeinderäte eingeführt und die Ausscheidenden verabschiedet.

Ökumenische Adventsvorbereitung

Mit einem kreativen Nachmittag zur Herstellung von Adventskränzen und anderem Adventsschmuck, Lebkuchen und Glühwein bereiten wir Advent vor. Bastelideen sind herzlich willkommen. Treff ist am Freitag, den 26. November, ab 16 Uhr in der Fő utca.

Ökumenischer lebendiger Adventskalender

Türchen aufmachen war früher? Nicht unbedingt! Es geht auch heute und ihr seid dazu eingeladen. Als Wartegemeinschaft teilen wir die Vorfreude auf Christi Geburt.

Und so geht's: Jeweils mittwochs und freitags um 18:30 Uhr öffnet eine Person oder Familie für eine halbe Stunde ihre Tür. Sie sind unser lebendiges Kalender-Fenster. Ob sie uns in ihre Garage, die Wohnung, den Vorgarten oder das Haus einladen oder einen Lieblingsplatz in der Stadt zeigen, steht allen völlig frei. Diese Familie/Person übernimmt die Leitung.

Die Einladenden können mit uns ein Adventslied singen, eine Geschichte vorlesen, Weihnachtsschmuck basteln, ihren Adventsweg zeigen, die Wohnung

putzen lassen zur Festvorbereitung oder, oder (Gern gibt es für die Einladenden bei Bedarf noch eine kleine Ideen- und Austauschrunde). Jede/r entscheidet selbst, was sie oder er für max. 30 Minuten anbieten möchte. Und keine Sorge, danach gehen alle auch wieder nach Hause. Die Adressen gibt's Anfang Dezember als Info über die Kirchengemeinden.

Der Abschluss und das große Fest sind dann Heiligabend und das Christfest in euren Kirchen.

Na, Lust auf Leute bekommen? Dann sprecht eure/n Pfarrer/in an bzw. schreibt eine Mail an bloetzsch@netscape.net

Adventsnachmittag mit der ungarischen Gemeinde

Wir nehmen die Idee von vor zwei Jahren wieder auf (Foto): die ungarische und unsere deutschsprachige Gemeinde gestalten und feiern gemeinsam einen Adventsnachmittag. Am 3. Advent, den 12. Dezember, treffen wir uns 16 Uhr in der Kapelle. Kulinarische und musikalische Beiträge sind willkommen. Es wird wieder eine Andacht, Kaffee und gemeinsames Singen geben.

An diesem Sonntag wird es keinen 10-Uhr-Gottesdienst geben, dafür am Samstag zuvor eine Adventsandacht.



Einladung zu den regelmäßigen Gemeindetreffen

Projektchor

Einmal pro Monat singen wir im Gottesdienst, d.h. wir führen kleinere Stücke auf und unterstützen bzw. erweitern den Gemeindegesang.

Die Proben finden jeweils in der Woche vor dem Sonntagseinsatz in der Logodi utca statt. Jede/r mit Freude am Singen ist herzlich eingeladen. Chorerfahrung ist keine Voraussetzung. Bei Interesse spricht einfach nach dem Gottesdienst Hajnalka oder Gábor an, unsere/n Kantor/in, schreibt eine Mail an evangelischekirche@t-online.hu oder hört euch den Chor beim nächsten Einsatz am 28. November (1. Advent) einfach an.

Krabbelgruppe

Es wird wieder gekrabbelt... Jeden Freitag ab 10 Uhr bis etwa 12 Uhr trifft sich wieder die Krabbelgruppe in der Logodi utca. Es wird gespielt, entdeckt und auch ein fröhlicher Austausch der Großen ist bei Kaffee und Tee gegeben. Bei Interesse und Fragen stehen sowohl Frau Barbara Löttsch als auch Merle Klehn (Tel. 06-20-444.6254) gerne zur Verfügung.

Frauenrunde

Austausch & Stärkung: Welche hat Lust, gemeinsam mit anderen Frauen Glauben und Leben zu teilen bei Snack und Wein/Wasser? Einmal im Monat trifft sich die Frauenrunde, derzeit vor-

zugsweise im Café oder einer Bar. Wir erzählen voneinander füreinander. Der nächste Termin ist der 17. November.

Kirchenkichern

Drei Gemeindeamtsleiter unterhalten sich, wer denn wohl den liberalsten Pastor in der Gemeinde hat. Munter prahlt der erste drauflos: „Unser Pastor bietet Tanzkurse um den Altar an!“ Der zweite: „Das ist doch gar nichts! Unser isst am Karfreitag vor der ganzen Gemeinde ein Steak!“ Darauf meint der dritte nur: „Vergesst das alles! Unser Pastor hängt an Weihnachten ein Schild an die Kirchentür: Wegen der Feiertage geschlossen!“

Senioren-Café

Ob ihr nun schon länger in der Stadt seid oder länger hier: Einmal pro Monat treffen wir uns zu Kaffee, Austausch, Singen, Glaubensfragen – kurz: zu christlicher Gemeinschaft. Das nächste Treffen findet am 25. November um 15 Uhr statt.

Digitale Bibelstunde

Dies ist unser einziges rein digitales Gemeindeangebot. Monatlich einmal – meist donnerstags – trifft sich die Runde auf der Zoom-Plattform. Das hat schon Vorteile: Ob jemand auf dem Sofa oder in der Küche sitzt oder im Bett liegt, ist unerheblich. Ob München, Berlin oder ... spielt auch keine Rolle. Wichtig ist, dass Menschen Freude haben am gemeinsamen Bibellesen, dem Hören aufeinander und Erzählen von sich selbst. Das nächste Treffen findet am 18. November um 19 Uhr statt. Der Link steht jeweils auf der Webseite.

Ihre Spende zählt!

Mit einer Spendenaktion wollen wir Menschen unterstützen, die als Geflüchtete nach Ungarn gekommen sind und hier unter schwierigen Bedingungen leben. Wir schließen uns damit einem Projekt der Lutherischen Kirche Ungarns an. In diesem Projekt unterstützt die Diakonie einerseits Familien und einzelne bei der Wohnungssuche, beim Spracherwerb, in Kleiderkammern oder mit Nahrungsmitteln. Diese Menschen erhalten oft keine Unterstützung durch den Staat. Andererseits werden Gemeinden bei der Arbeit mit Geflüchteten begleitet. Das kann helfen, ein Klima des Willkommen-Seins zu stärken. Die Mitarbeitenden der Diakonie sind sehr dankbar, weil mit unserer Unterstützung diese Arbeit jetzt doch nicht wie befürchtet pausieren muss.

300 € kommen dabei direkt aus unserem Gemeindehaushalt. Unser Ziel von mindestens 1000 € bis zum 1. Advent haben wir Dank einer Großspende und Gott sei Dank bereits erreicht. Dennoch sammeln wir weiter bis zum 1. Advent. Dann überweisen wir den Betrag, der bis dahin zusammen gekommen ist. Spenden können Sie im Gottesdienst abgeben oder mit Angabe des Spendenzweckes ‚Diakonie‘ auf eines unserer Konten überweisen

Ankündigungen

In Gottes Segen

Ich freue mich und bin fröhlich über deine Güte, du stellst meine Füße auf weiten Raum. Psalm 31

Am 15. August wurde Frida Teréz Venter getauft.

Am 25. September wurden Fruszina Böttger und Attila Dimák getraut.

Am 26. September wurden Kerstin und Eberhard Barth zum 20. Hochzeitstag eingesegnet.

Meine Seele ist stille zu Gott, der mir hilft. Psalm 62

Am 21. September starb Nora Szemes im Alter von 90 Jahren in Leipzig.

Unterstützung für die Gemeinde

Im Namen des Kirchengemeinderates bitten wir Sie herzlich, mit Ihren Gaben dazu beizutragen, dass die Deutschsprachige Evangelische Gemeinde auch weiterhin bestehen kann und sogar Notleidenden helfen kann. Folgende Möglichkeiten dazu bietet der ungarische Staat:

1. Wenn Sie in Ungarn Steuern zahlen, können Sie mit 1% dieser Steuer unsere Gemeindestiftung unterstützen.

Geben Sie dazu bei Ihrer Steuererklärung die Nummer der Stiftung unserer Gemeinde an („Stiftung Deutschsprachige Evangelische Gemeinde Budapest“ = „**Német Evangélikus Gyülekezet Alapítvány**“, Steuernummer **18 04 78 40-1-41**).

2. Mit einem weiteren von Ihnen zweckbestimmbaren Prozent können Sie eine Kirche, z.B. die Evangelische Kirche unterstützen: „Magyarországi Evangélikus Egyház“, Steuernummer 00 35.

Die wichtigste Unterstützung ist die **Mitgliedschaft**. Da wir abgesehen vom Zuschuss für das Pfarrgehalt durch die EKD keine Kirchensteuerzuweisungen aus Deutschland erhalten, finanzieren wir uns zum großen Teil über Mitgliedsbeiträge. Wenn Sie Mitglied der Gemeinde werden möchten, gibt Ihnen Pfarrerin Löttsch gerne weitere Informationen!

Gottesdienste

Wir feiern an jedem Sonn- und Feiertag um 10:00 Uhr Gottesdienst, meist mit Abendmahl. Bei Bedarf findet der Kindergottesdienst zeitgleich statt.

Ort: Alle Gottesdienste in der Kapelle links neben der ungarischen Evangelischen Burgkirche am Bécsi kapu tér (gegenüber dem Wiener Tor), Táncsics Mihály u. 28, 1014 Budapest, außer es ist gesondert ein anderer Ort angegeben.

Gottesdienst online:

Seit Ende 2020 verfügt die Kapelle über eine Kamera mit Mikrofon, mit deren Hilfe alle Gottesdienste live ins Internet übertragen werden. Auf einem speziellen YouTube-Kanal können Sie/könnt ihr von überall auf der Welt dabei sein! Der jeweils gültige aktuelle Link findet sich auf der Startseite unserer Webpräsenz:

www.kirche.lutheran.hu und auf unserer Facebookseite unter dem Predigttext des jeweiligen Sonntags.

Und so erreichen Sie uns:

Deutschsprachige Evangelische Gemeinde

PfarrerIn Barbara Löttsch

Logodi u. 5-7 / IV / 22 (I. Bezirk)

H-1012 Budapest

Tel.: 06 1 212 89 79

Mobil: 06-20-387-1695

Email: evangelischekirche@t-online.hu

Internet: www.kirche.lutheran.hu

Bankverbindungen:

UniCredit Bank Hungary Zrt.,

Bankleitzahl mit Kontonummer: IBAN:(HU49)

10918001- 00000410-78390019 (HUF-Konto)

und IBAN:(HU23)10918001-00000428-

16200001(EUR-Konto) SWIFT-Code:

BACXHUHB.

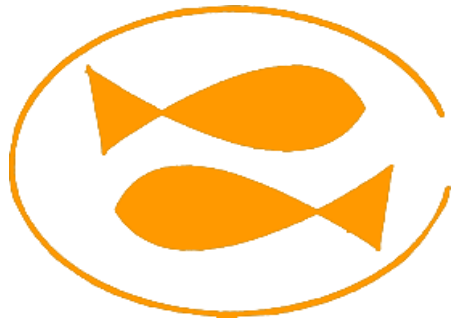
Für **Überweisungen in Deutschland:**

Konto der Ev. Kirche in Deutschland bei der

EKK Hannover, IBAN DE05 5206 0410 0000

6600 00, BIC GENODEF1EK1,

Stichwort „Gemeinde Budapest“



Gottesdienste in Kecskemét

Termine: Sonntag, 28. November
Sonntag, 19. Dezember

Kontakt: Pfarrerin Barbara Löttsch
sowie in Kecskemét:
Cornelia Rückriegel

Gemeindeguppen und Kreise

Kirchengemeinderat

Monatlich um 19:00 Uhr

Projektchor für Auftritte im Gottesdienst

Nach Vereinbarung

Männerrunde

Bitte gesonderte Ankündigungen beachten

Ort: Logodi u. 5-7/IV/22

Wir weisen Sie auch gerne auf unsere Schwestern-gemeinde in Budapest hin. Sie feiert ihren Gottesdienst ebenfalls sonntags um 10:15 Uhr:

Katholische Gemeinde - St. Elisabeth

Pfarrer Bernhard Kollmann

Fő utca 43, 1011 Budapest (Nähe Batthyány tér)

Postadresse: Postafiók 76.

H-1255 Budapest,

Tel.: 06 1 213 75 08

Email: gemeinde@elisabeth.hu

Internet : www.elisabeth.hu